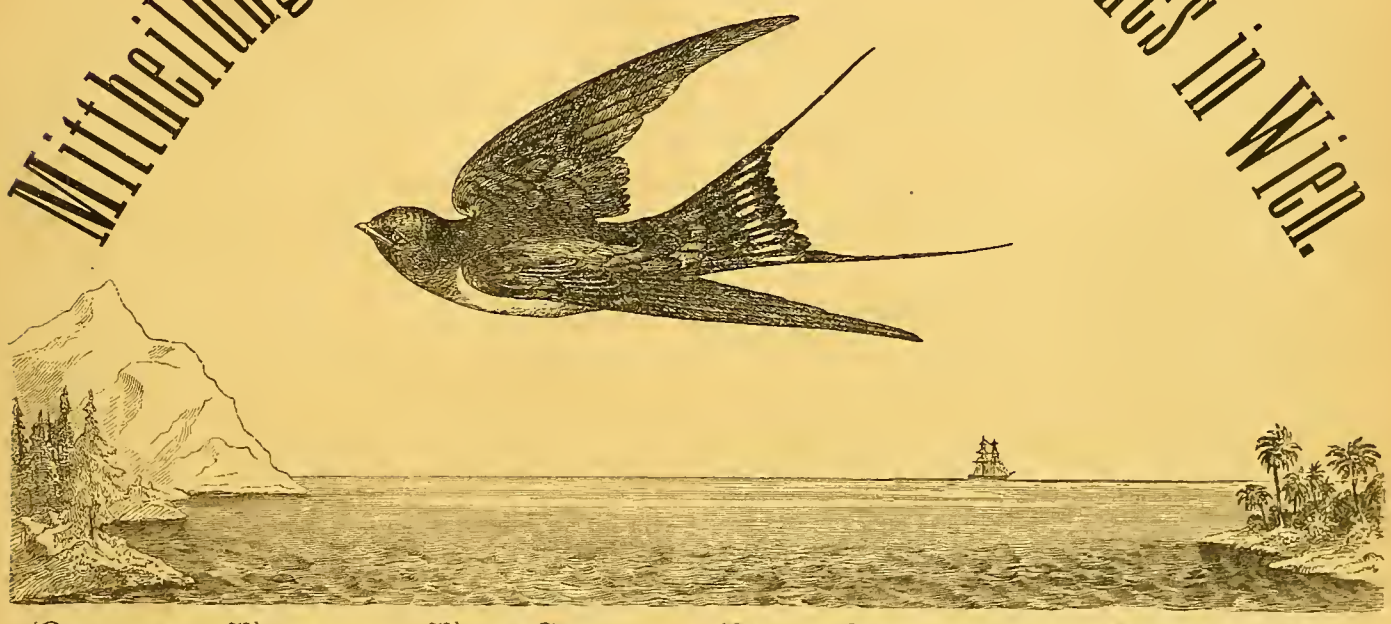
Die sehr geehrten Mitglieder unseres Vereines werden, falls sich seit Ausgabe des letzten Mitgliederverzeichnisses (Januar d. J.) in der Adresse Aenderungen ergeben haben, gebeten, dies bis 10. December l. J. dem Secretariate bekannt geben zu wollen. — Gleichzeitig werden jene sehr geehrten Mitglieder, welche aus der Bibliothek Bücher entlehnt haben, ersucht, dieselben wegen Neuaufstellung der Bibliothek gefälligst sofort zurückstellen zu wollen.

XI. Jahrg. Nr. II.

Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Dr. Friedrich K. Knauer.

November

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen **am 15. jeden Monates. Abonnements** à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung **Wilhelm Frick** in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — **Insecate** 6 kr. — 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum. — **Mittheilungen** an das **Präsidium** sind an Herrn **Adolf Bachofen von Echt** in Nussdorf bei Wien, die **Jahresbeiträge** der Mitglieder an Herrn Dr. **Karl Zimmermann**, I., Bauernmarkt 11, alle anderen für die **Redaction**, das **Secretariat**, die **Bibliothek** u. s. w. bestimmten Briefe, Bücher-, Zeitungs-, Werthsendungen, an die **Redaction der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines“**: Wien, VIII., Buchfeldgasse 19, zu senden. — **Vereinslocale**: (Bibliothek, Sammlungen, Redaction) VIII., Buchfeldgasse, 19, I. Stiege, III. Stock 11. — Die **Genecal-Versammlungen** und die mit Vorträgen verbundenen **Monats-Versammlungen** finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: I., Universitätsplatz 2, statt. — **Sprechstunde der Redaction**: Dienstag und Freitag, 2—3 Uhr.
Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1887.

Inhalt: Noch ein Hybrid Tetrao und Phasianus. Von Jos. Zahradnik, Professor am böhm. Gymnasium in Kremsier. — Hundert Tage im Hinterland. Von Dr. Hanns v. Kadich. (Schluss.) — Die Thurmschwalbe. Von P. Vinc. Gredler in Bozen. — Die Dolchstichtaube. Von Arthur Zecha. — Die Verbreitung der schnepfenartigen Vögel (Scolopaces) in Böhmen. Von Med. Dr. Wladislaw Schier. — Arten der Ornis Austriaca-Hungarica zu Kroonstad im Orange-Freistaat (Süd-Afrika.) Von A. Graf Marschall. — Die Vögel von Nord-Borneo. Gesammelt durch F. H. H. Guillemard. Excerpt aus: „The Cruise of the Marchesa to Kamtschatka und New-Guinea.“ By F. H. H. Guillemard, London 1886. Mitgetheilt von Baron H. v. Rosenberg. — Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens. Von Ernst Hartert. (Fortsetzung.)— Einiges aus vergangener Zeit. Von Robert Eder. (Fortsetzung.) — Kleine Mittheilungen. — Literarisches. — Vereins-Angelegenheiten. — Correspondenz der Redaction. — Errata. — Inserate.

Noch ein Hybrid Tetrao und Phasianus.

Von **Jos. Zahradnik**, Professor am böhm. Gymnasium in Kremsier.

Vor einiger Zeit erhielt ich durch die gütige Vermittlung des Herrn A. Navrátil, Gutsverwalters in Krasic nächst Kremsier, einen Fasanhahn, der im Winter 1885 in dem Kostelaner Revier gefangen und daselbst wegen seiner auffallenden Färbung auch ausgestopft wurde. Das Skelett ging damals verloren und auch die Conservirung gelang nur mittelmässig, namentlich der Leib war ganz ungewöhnlich gross ausgefallen, so dass ich lange Zeit unschlüssig war, mit welcher unserer einheimischen Tetraoarten ich unser Exemplar in Zusammenhang bringen soll.*) Erst die nähere Beschreibung des bei Zelč erlegten Bastardes zwischen Fasan und Birkwild, die Herr Universitäts-Professor Dr. A. Frič in dieser Zeitschrift veröffentlichte und die ich erst vor einigen Tagen zu Gesicht bekam, erwies unzweifelhaft, dass wir es mit derselben Hybridform zu thun haben, die nur in einigen unwesentlichen Punkten von der beschriebenen abweicht.

Im Allgemeinen macht der Hybrid den Eindruck eines ungewöhnlich gefärbten Fasans, wozu namentlich die Kopf- und Schwanzbildung beiträgt, während die befiederten Nasenlöcher, die warzige Haut über dem Auge und der bis zu drei Vierteln seiner Länge befiederte, ungespornte Lauf die Verwandtschaft mit dem Birkhahne bezeugen. Die gegenwärtige Verwandtschaft findet in folgenden Dimensionsangaben ihren Ausdruck:

*) Vesmir, Jahrgang XVII p. 3.

download unter www.biologiezentrum.at

	Fasanhahn mm	Unser Hybrid mm	Birkhahn mm
Länge des Oberschnabels:	33	33	22
Breite an den Nasenlöchern	15	12	11
Höhe des Schnabels	14	14	17
Länge des Unterschn.	15	16	13
Länge des Laufes	79	72	62
Länge der Mittelzehe	63	73	56
Schwanzlänge	♀240	200	138

Der Schnabel stimmt in Länge und Form mit dem des Fasanhahnes überein, der Schwanz erinnert durch seine Länge, Färbung und Form an die Fasanhenne, unterscheidet sich aber dadurch, dass er an der Wurzel breiter ist (60 mm, Fasanhenne 50) und nicht so rasch an Breite abnimmt, wie es bei der Fasanhenne der Fall ist. Die Schläfengegend ist kahl (Fasan), über dem Auge befindet sich eine nackte warzige rothe Stelle, die aber von geringerer Ausdehnung ist, als wir sie beim Birkhahne finden.

Die Färbung ist im Allgemeinen am Kopfe, Halse, Brust und Bauch dunkel, am Rücken, Schwanz und Unterschenkel olivengraubraun. Die Nasenlöcher sind mit schwarzen Federchen bedeckt, die am Ende hellbraune Spitzen tragen, die Kopffedern sind schwarz mit violettem Schimmer an den Enden, hinter der Ohrgegend zieht sich gegen das Kinn in einem ziemlich weiten Bogen, der die Grenze zwischen Kopf und Hals andeutet, eine 3—4fache Reihe von weissen Flecken, die dieser Partie ein geschecktes Ansehen verleihen. Die Federn am Hinterhalse, an der Kehle, Unterkehle und Oberbrust sind schwarz mit goldglänzenden Purpursäumen, die in Zeichnung vollständig an die schuppenförmigen Federn des Fasanhahnes erinnern und auch beim Birkhahne zu finden sind. An der Unterbrust geht das Schwarze in's Dunkelbraune über und zu dem violett schimmernden Saume tritt noch ein hellbrauner Wimpernkranz hinzu. An den Seiten treten einige Federn hervor, die auf schwarzbraunem Grunde einen hellgelbbraunen Schaftstrich und eine ebenso gefärbte bogenförmige Querbinde tragen. Die Totalfärbung des Ober- und Unterrückens ist olivengraubraun, hervorgebracht durch die Federspitzen, die ein schwer zu beschreibendes Gemisch von dunkel- und hellbraunen Zickzacklinien tragen, unter welchen am Oberrücken grössere dunkel- und hellbraune Flecken und Binden zur Geltung kommen. Das Ganze erinnert an die Zeichnung der betreffenden Partie beim Auerhahne, nur dass bei unserem Hahne das Lineament merklich gröber ist. Die Flügeldeckfedern sind ähnlich gefärbt, die Deckfedern I. Ordnung werden durch den Schaft in zwei Längshälften getheilt, von denen die bedeckte eine olivengraubraune, mit 3 hellbraunen Querbinden unterbrochene Fläche darstellen, während die unbedeckte, zu Tage tretende, also die Färbung der Flügeldecke bedingende Hälfte den oben beschriebenen Charakter trägt. Die Schwingen I. Ordnung sind wie beim Fasanhahne olivenbraun gefärbt, die schmale Fahnenhälfte trägt hellbraune Zickzackzeichnung. Die Oberschwanzdeckfedern sind ebenso gefärbt, wie der Oberrücken, die Schwanzfedern tragen etwa 10—12 schwarzbraune, hellbraun gesäumte Querbinden, deren Zwischenräume auf hellbraunem Grunde eine Menge dunkler Wellenlinien, Striche und Punkte aufweisen. Die Unterschwanzdeckfedern sind rostbraun und die letzten 3—4 haben hellbraune Spitzen. Der Unterschenkel und der befiederte Theil des Tarsus sind hellgraubraun, mit dunkelbrauner Wellenzeichnung.

Der Oberschnabel ist hornbraun, der Unterschnabel horngelb mit brauner Spitze, die Füsse sind dunkelbraun, ohne die fransenartigen Anhängsel an den Zehen, die wir bei den Tetraoniden im Winter finden.

Der Ursprung unseres Hybrid's bleibt bis jetzt räthselhaft, denn nach den übereinstimmenden Aussagen des dortigen Forstpersonales gibt es in der Umgebung kein Birkwild und nach eben derselben Quelle lässt sich fast mit Sicherheit annehmen, dass der Hybrid an einem in dem Kostelaner Revier aufgefundenen Gelege aufgezogen wurde. Es wäre also fast sicher, dass er von einer Fasanhenne stamme. Andere Exemplare wurden nicht beobachtet: es ist aber immerhin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass sich unter den Hennen des dortigen Fasanstandes einige Bastardformen finden, was indessen aus bekannten Gründen kaum constatirt werden dürfte.

Der beschriebene Bastard befindet sich gegenwärtig in den Sammlungen des böhmischen Gymnasiums in Kremsier.

Hundert Tage im Hinterland.

Eine ornithologische Forschungsreise in der Herzegowina.

Von Dr. **Hanns von Kadich.**

(Schluss.)

230. Erismatura leucocephala: nōrva čakora: Vom December bis zum März alljährlich Wintergast im Narenta-Delta und während dieser Zeit gewöhnliche Erscheinung.

231. Anas querquedula: kačun: Erscheint ziemlich spät auf dem Zuge und hält sich nur kurz auf. Am 17. März erlegte ich aus einem Fluge von ungefähr 20 Exemplaren zwei Stücke: die letzte am 29. März.

232. Stellaria dispar: Erschien im October 1885 in mehreren Exemplaren im Utowo-blato. Zwei Stücke wurden erlegt.

233. Branta rufina: adžaneska patka: Alljährlich auf dem Herbst- und Frühjahrszuge, überwintert aber nicht. 12. April 1886 zwei Stücke.

234. Mergus merganser: Ständiger Wintergast auf der Narenta.

235. Mergus serrator: Wie der vorige, aber immer einzeln.

236. Mergus albellus: ribarica und gaćina nōrva: Vom November bis Ende März gemein im Utowo-blato.

237. Podiceps cristatus: pljenor: Stand- und Brutvogel im „jenseitigen" Theile des Utowo-blato, im gornji jezero: 1885: 9. Juni halbwüchsige Junge.

238. Podiceps nigricollis: pirilōnac: Stand- und Brutvogel in der Krupa. Im Blato selbst selten. 9. Juni halbwüchsige Junge.

239. Podiceps minor: pirilonac: Wie der vorige.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Noch ein Hybrid Tetrao und Phasianus. 153-154